

# Freies Wort

Ressort Hildburghausen

---

Erschienen am 19.10.2010

## Rangelei auf Fest

### „Erwarten eine ehrliche Antwort!“

Von Waltraud Nagel und Falk Zimmermann

**Hildburghausen** - Nach der Rangelei auf dem Theresienfest am späten Abend des 3. Oktober wächst der Druck auf Bürgermeister Harzer. Nicht nur die Mitglieder der Fraktion der Freien Wähler im Hildburghäuser Stadtrat wollen wissen, was dran ist an den Vorwürfen gegen den Bürgermeister. Harzer war selbst in die Handgreiflichkeiten mit mehreren jungen Männern verwickelt. Laut Staatsanwaltschaft Meiningen gibt es gegen ihn mehrere Anzeigen wegen des Verdachts der Beleidigung und der Körperverletzung. Aber auch Harzer selbst hat Strafanzeige wegen Körperverletzung gestellt.

"Ein Bürgermeister ist das Aushängeschild seiner Stadt und hat natürlich immer eine gewisse Vorbildfunktion", so Fraktionschef Frank-Michael Czaplá in einer Presseerklärung im Namen seiner Fraktionsmitglieder. Deshalb wolle seine Fraktion von Bürgermeister Harzer wissen: "Was ist dran, an den gegen Sie erhobenen Vorwürfen?" Und: "Wir erwarten eine ehrliche Antwort!", fügen die Freien Wähler an. Wenn sich die Vorwürfe bestätigen sollten, würden die Freien Wähler auch kommunalrechtliche Schritte einleiten, so Czaplá. "Doch wir warten die Ermittlungsergebnisse ab." Aber allein das im Internetportal Youtube kursierende Video sei mehr als peinlich und mache Negativschlagzeilen für die Stadt.

### "Bärendienst erwiesen"

Auch in den anderen Fraktionen des Stadtrats wird Harzers Verhalten zum Stadtfest-Abschluss sehr kritisch gesehen, wie eine Umfrage von *Freies Wort* ergab. Besonders Siegfried Naujoks (SPD), der Erste Beigeordnete, wird auf dessen "Auftritt" im Festzelt auch von Bürgern immer wieder angesprochen. Naujoks amtiert derzeit als Bürgermeister, weil Harzer im Ausland Urlaub macht. "Auf Volksfesten dieser Art haben politische Auseinandersetzungen nichts zu suchen", sagte Naujoks und griff damit Harzers Aussage auf, Vertreter der rechten Szene hätten das Fest stören wollen. "Mit 50 Jahren müsste man charakterlich so weit gereift sein, dass man über provozierende Äußerungen erhaben ist", meinte der Erste Beigeordnete. Notfalls gehe man eben weg. "Aber sich auch noch auf die Bühne zustellen - dieser Auftritt tat der Stadt nicht gut", spielte auch Naujoks auf das Video von der letzten Stunde des Theresienfestes am 3. Oktober an. "Ein Bürgermeister soll Schaden von der Stadt abhalten. Und was macht er?" Er erwarte, dass Harzer spätestens nächste Woche im Stadtrat dazu Stellung nehme. "So eine Sache ist nicht unter den Teppich zu kehren. Ich denke, das sieht auch die Mehrheit der Stadträte so." Egal, wie die Sache von der rechtlichen Seite gewertet werde, Harzer habe Grenzen überschritten und sich damit auch selbst einen Bärendienst erwiesen.

Eberhard Wiener von der Fraktion der Feuerwehr formulierte ganz klar gegenüber *Freies Wort*: "Wenn ich als Stadtoberhaupt feiere, sollte ich mich zurückhalten und lieber etwas früher nach Hause gehen." Harzers Auftritt sei von vielen als sehr peinlich bewertet worden.

Auch Brigitte Wütscher, Vorsitzende der CDU-Fraktion, äußerte sich "erschüttert über das Video". Harzer untergrabe damit seine eigenen Autorität und rücke sich selbst und die Stadt in ein schlechtes Licht. Die Schuld festzustellen, obliege jetzt der Justiz, doch ein Bürgermeister habe auch eine moralische Verantwortung, schließlich repräsentiere er seine Stadt. Sie bedaure ausdrücklich, dass ein so gelungenes Fest wie das Theresienfest 2010 noch in der letzten Stunde von verbalen und tätlichen Auseinandersetzungen überschattet worden sei, noch dazu unter Beteiligung des Bürgermeisters.

Das sieht auch Siegmund Gutberlet von der Hildburghäuser Bürgerunion nicht anders. "Bis zum Feuerwerk und eine Stunde danach war es ein so schönes Fest. Die Stunde vor Mitternacht sollte man vergessen. Diese Zugabe wäre nicht nötig gewesen", sagte er. Er sei selbst noch bis gegen 23 Uhr im Zelt gewesen. So wie er Harzer an dem Abend erlebt habe, sei er nicht auf Aggression aus gewesen. Aber wahrscheinlich habe Harzer dann auf provozierende Rufe überreagiert. "Als Bürgermeister sollte man eben nicht unbedingt bis zum Schluss bleiben. Es war ihm auf keinen Fall dienlich, so in Erscheinung zu treten." Die "Nazis raus!"-Rufe des Bürgermeisters hätten mindestens 90 Prozent der Zeltgäste schockiert, die gar nicht gewusst hätten, was plötzlich los sei. Auch er selbst habe keine Nazis im Zelt gesehen, so Gutberlet. Er erwarte eine persönliche Stellungnahme des Bürgermeisters. "Und wir wollen auch über die Ergebnisse der Ermittlungen informiert werden", betonte Gutberlet.

Für den Linke-Landtagsabgeordneten Tilo Kummer, der für die Linken auch im Hildburghäuser Stadtrat sitzt, ist indes wichtig, dass die Vorwürfe gegen Harzer "in Ruhe geklärt" werden. Man müsse zunächst die staatsanwaltlichen Ermittlungen abwarten, um die Situation bewerten zu können, so Kummer. Ansonsten gelte für den Bürgermeister - wie für jeden anderen Bürger - zunächst die Unschuldsvermutung. Kummer räumte allerdings ein, dass sicher "auch Alkohol im Spiel" gewesen sei bei den Vorkommnissen am späten Abend des 3. Oktobers.

Zur Erinnerung: Am Abschluss-Sonntag des Theresienfestes war Harzer mit mehreren jungen Männern in Clinch geraten, der Bürgermeister soll diese als "Nazis" bezeichnet haben. Zudem soll Harzer laut Zeugenaussagen einen der Männer, als dieser sich auf dem Weg zu den Toiletten befand, am Hals gepackt und dessen T-Shirt zerrissen haben, wie die Staatsanwaltschaft Meiningen mitteilte. In der Folge habe ein Begleiter des Angegriffenen dem Bürgermeister ins Gesicht geschlagen, so dass auch eine Anzeige Harzers wegen Körperverletzung vorliege. Dieser hatte sich später im Krankenhaus behandeln lassen. Der Staatsanwaltschaft Meiningen ermittelt nun zum genauen Hergang der Auseinandersetzung.